

Tag des traditionellen Handwerkes
im Stickereimuseum, im Schnitzerheim und in der
Funke Stickerei GmbH

am Sonntag, den 17. Oktober 2010
10:00 – 17:00 Uhr

Im Stickereimuseum:

- Puppenstubenausstellung – Zu sehen sind neue, alte, uralte, große und kleine Puppenstuben.
- Vorführung der historischen Stickmaschinen
- Patchwork-Ausstellung

Im Schnitzerheim:

- Keramik-Betty
- Handschuhmacher Zahor
- Erzgebirgische Volkskunst



In der Funke Stickerei GmbH:

- Künstler- und Sammlerpuppen
- Künstler- und Sammler-Teddybären
- Porträt-Malerei
- Kaffee und selbstgebackener Kuchen

In eigener Sache



Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.

Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141

Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme

r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

Oktober

2010



Foto: M. Schürer

langsam wird's Herbst

Mei Harbiststrauss

Stephan Dietrich - Saafnlob

Harbist über unner Haamit zieht.
Singt kaa Vögele meh e lustigs Lied.
Gieh ich aasam in de Walder naus,
hul mir noch vun Harbst en buntn

Rute Vugelbeer, weng Grüns derbei,
bunte Ahornblätter drunnernei.
Gahle, rute, braune – allerlaa.
När racht bunt söll fei mei Sträußl sah.

Neid r Mitt wenig Zweigle grüne Ficht,
su hob ich mir`sch immer zamgericht.
Auf menn Arbitstisch stell ich mir`sche
hie,

Wenn nooch draußn pfefft e kalter
Wind,
gedes Blattl vun de Baamle nimmt.
Wenn vergange is de schiene Zeit,

Do derzöhlt`r mir, wie Sommer war,
führt mich noch emol durchs ganze
Gahr.

Här de Vögele wieder druhm an

Mittn in dr kaltn Winternacht
hot mei Strauß ne Sommer mir
gebracht.

Lösch ganz sachte nooch de Lichter aus,

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

<i>Rainer Tittel</i>	<i>am 02.10.</i>	<i>zum 62. Geburtstag</i>
<i>Antina Richter</i>	<i>am 10.10.</i>	<i>zum 47. Geburtstag</i>
<i>Lia Endrejat</i>	<i>am 13.10.</i>	<i>zum 80. Geburtstag</i>
<i>Maria Kittelmann</i>	<i>am 13.10.</i>	<i>zum 76. Geburtstag</i>
<i>Horst Diersch</i>	<i>am 15.10.</i>	<i>zum 81. Geburtstag</i>
<i>Leane Georgie</i>	<i>am 16.10.</i>	<i>zum 81. Geburtstag</i>
<i>Uwe Meschwitz</i>	<i>am 18.10.</i>	<i>zum 53. Geburtstag</i>
<i>Dora Krüger</i>	<i>am 21.10.</i>	<i>zum 71. Geburtstag</i>
<i>Adelheid Müller</i>	<i>am 29.10.</i>	<i>zum 66. Geburtstag</i>
<i>Hubert Brückner</i>	<i>am 31.10.</i>	<i>zum 45. Geburtstag</i>



Unner Zusammekunft 7. Oktober 2010

Mir traffn uns zun
„Arzgebirgischen Liederobnd“
im Sechse im Vereinshaus.

Außerdam wölln mor noch
wie schu beim letztn Mol aagesaat:
Socken Strickn im Verein, vu dr Spitz wag naufzu,
also annerschrüm wie sinst!
War des probiern will, söll 5 Nadeln mietbrenge
und eweng Woll.
War net strickt, muss arzgebirgsche Lieder singe,
wenn`s klappt mit nern Extra-Gast.

Vorankündigung der Zusammekunft 11. November 2010

Basteln mit Annita



Neuerscheinung „Begegnungen mit Stephan Dietrich“ Lebensbilder vom Saafnlob

Dieses Buch wird von Siegfried Meyer herausgegeben und soll im Herbst erscheinen. Zur Planung der Auflagenhöhe bittet er bei Interesse um Rückmeldung von eventuellen Bestellungen. Für uns wird ein Vorzugspreis von 17,50 € gewährt, ansonsten kostet es 19,50 €. (Bestellungen bitte bis 30.10.2010 im Museum abgeben - Tel.: 037752 / 2141)

Des söll ne wahre Geaschicht sei

Mir ham se drzählt, in Johannstadt wär dies Gaar de folgende Sach passiert:
Is gibt ja viel un überall welche, die klaane Haasle züchtn, entweder zen Assen oder ganz besonnere Arten aa for ne Ausstellung oder aa üm se zu verkaafn.

For wos des Haasl bestimmt war, kaa iech eich net sogn, des hat mir kaaner zugeetrogn. Aber des is ja aa när ne Naabnsach.

Auf alle Fäll warn do zwee Nachbarn, die gaarelang in Friedn un Eitracht naabnenanner gewohnt un gelabt ham.

Eins schenn Togs, oder besser, geng Obnd, kam de Fraa ganz aufgerecht rei zu ihrn Maa un saat: „Maa, guck när mol wos passiert is, wos ganz Schlimms! Unner Hund kam gerod vun Nachbargrundstick gesprunge un hat in tudn Hos´ in sein Maul, des is is Haasl vun unnern Nachbar. Des is ganz drackit, wer wos, was der Hund mit den allis aagestellt un noocherts drbissn hat! Wos machen mer dä do für lauter Schrack?

Dr Nachbar is uns zeitlabnds bies un redt kaa Wort meh mit uns, wenn der des mit sein Haasl drfährt!“ „Nu du liebes Bissel“ saat dr Alte drschrockn drauf. „Wer denkt dä, des unner Hund e suwos fertichbrengt, dar tut doch ansinsten kenn ewos. Des kaa iech mir gar net vürstelln.“ „Tud is aber nu Tud“, tat sei Fraa drwiedern. „Aber wie brenge mir des unnern Nachbarn bei?“

Dr Alte kratzt siech eweng an sein Kopp un maant: „Do hilft kaa Ausred, do hilft när e guter Trick. Mir waschn itze des Haasl ganz gründlich in dr Bodwann un noocherts wens dunkel werd, schleich iech miech nimm un setz des Haasl aafach wieder nei sein Stall. Morgn Frieh bein Füttern denken die dann, des dar halt in dr

Nacht verreckt is.“ Gesaat, getaa, dr Hos´ wurd fein gewaschn un schie mit nern Handtichl trockn geriebn.

Dr Alte hat de Zeit ogepaßt, wu allis ben Nachbar schie ruhich war, des Haasl geschnappt un orndlich nei sein Stall ins Hei gekuschelt.

Am nächstn Morgn klingelts draußn an dr Gartnport Sturm. De Nachbarin stieht ganz aufgerecht am Türele un saat: „Stellt eich när emol für, wos bei uns passiert is: Gestn Vürmittich looch unner Haasl tud in Stall, do ham mirs halt im Gartn vorkromd un itze - mir kenne des noch gar net richtig fassn un gelei gar net vorstieh - sitzt des su tud wies war un is, wieder in sein Stall.“

Bis zen nächstn mol – Eier Schmidti

Mensch – Maschine – Zukunft ?

aufgezeichnet von Roland Spiegelhauer
aus „Freie Presse“ vom 7. Mai 2010

Der Mensch braucht Maschinen, um im Alltag zurecht zu kommen. Doch ist es umgekehrt auch so? Haben die Menschen in der immer komplexer werdenden Welt noch die Maschinen unter Kontrolle – oder ist es umgekehrt? Doch bereits jetzt ist der moderne Mensch abhängig von Technik. Menschen lassen in vielen Bereichen Entscheidungen treffen, unter anderem weil sie selbst nicht so schnell reagieren können. Autos verfügen über elektronische Stabilisierungssysteme, die in schwierigen Situationen die Kontrolle übernehmen. An der Börse Kauf- und Verkaufsentscheidungen von Computern getroffen. Wir können kein Wettrennen mit Maschinen gewinnen. Sie können fliegen, tauchen, im Weltraum schweben. Sie können flotter und sicherer rechnen, Muster besser erkennen, schneller Schlussfolgerungen ziehen. Sie können Informationen besser speichern und wieder finden. Sie können besser Schach spielen. Das Internet speichert viel mehr Daten, Fakten und Zusammenhänge als jedes menschliche Gehirn. Kann der Mensch den technischen Fortschritt noch beherrschen – oder ist er der Technik ausgeliefert? Kommen bald Maschinen ohne Menschen aus? Braucht uns die Zukunft noch? Wohin die Reise in der Computerwelt geht – das wissen selbst Experten nicht. Wir haben längst Kontrolle verloren über Dinge, die wir schufen. Verlieren wir den Orientierungssinn, wenn wir auf die freundliche Stimme im Navigationssystem hören? Führt sie uns an einen Abgrund, ohne dass wir es merken? Fakt ist, dass wir weniger Zeit für Freunde haben, wenn wir viele Stunden in virtuelle Welten abtauchen. Zwischen – Menschliches verkümmert, Mensch – Maschinen – Artiges wächst.

Trotzdem:

Technikfeindlichkeit ist nicht angebracht. Technik ist grundsätzlich etwas Positives, auch wenn wir sie nicht mehr detailliert verstehen und beherrschen. Mit der Technik ist es wie mit einer giftigen Pflanze, Digitalis purpurea etwa. Digitalis kann Herzleiden heilen, spendet Bienen und Hummeln Nektar und die Pflanze ist schön, sie erfreut uns. Aber wir sollten den Respekt vor ihr nicht verlieren. Sie kann töten.

Der Mensch braucht **D e m u t** auch vor Dingen, die er selbst schuf.

Miriquidi – das Wiesenreich in unnern Eimstock



Aafangs wu die Idee aufkumme tat, nei de Wiesn ze gieh un nooch e paar Blattle un Groshalme ze guckn, hob iech bei mir gedacht, nu sei se ganz iebegeschnappt, mir sei doch kaane Kieh, die nauf de Weide sölln! Aber – mr söll ja net gelei vu Aafang aa esu skeptisch sei un gelei gar net, wenn mr vu dare Sach net esu viel vorstieht.



Auf jedn Fall ham mir for den Zwack Hilfe gesucht un gefundn: Bei de Kräuter-Haxn vun Wiesenreich-Miriquidi-Verein! Die ham ihr Areal uf unnerer ehemalichn Freilichtbiehne aageleecht. Des die ehemals su schiene Kulturstätt wagrationalisiert wurm is, do-drfür kenne die Wiesnleit ja nicht. Mir tuts trotzdem immer wieder ganz schie weh, wenn iech do vorbeispazier, Kulturhaus un Freilichtbühne sei halt nár noch schiene Erinnerung an vorgangne Zeitn, die leider vun viel nár noch schlacht gemacht wird, aber des is ne ganz annere Sach und hat mit de Miriquid – Kräuter nicht ze tu´.



De Wiesnmaad ham uns zuge-saat, se tätn uns emol aufzeign, was is allis for Kráitle gibt, die mr entweder assn oder for e paar Wehwehchn namme kaa. Un ze

guter Letzt wölln se uns aa noch e paar Kostprobn aus ihrer Haxnküch auftragn! Nu hob iech mir vornewag e paar alte fürchterliche Kräutermuttle fúrgestellt, die uns durch de Wiesn un Faller gogn, aber is kam ganz andersch: E schiens gungs Maadl tat uns willkomme haßn un hat uns aufn Wag ins Nonnehaisl nei allis gezeichnet un dorklärt, was do esu wächst. Von

Huflattisch bis zen Waldmaaster war allis drbei, un is meeste kaa mr wirklich assn, mr muss is halt nár pflickn un zeracht machen. E paar vu uns ham dorwagn gelei mit neiredn kenne, weil se des aane oder annere schu emol ausprobiert oder wenichstns drvu gehert ham. Is war auf jedn Fall intressant un hat for die, die mietgange sei, ne Menge Spaß gemacht – un is Laafn un de frische Luft ham uns ja aa emol ganz gut getaa!

Nooch ner gutn Stund sei mir dann eigerickt ins Vereinshaus. Nu du gute Luft - naa guter Duft: Do war lang is nächste Miriquidi-Maadl un hat allerhand Leckerbissn aufgestapelt – vu Ardeppelsupp bis Gebacknen. Allis selbstverständlich mit vieln Kräitern bestickt un gespickt. ... Un des hat guut geschmeckt! Dodrbei wurd uns noch emol mit Bildern naa dr Wand aanzelne Kräuter ganz groß gezeichnet un besprochn, su des itze e jeder vu uns salber nei de Natur renne kaa, un siech de Gesundhaat suzesogn neins Haus huln kaa. Nooch dene Appetitshapple vun Wiesnverein gabs dann aber aa noch e Vereinshaus-Assn, do warn mir dann aber richtig genudet!

Nu ja, weil mr nu emol de Technik do hattn, ham mir aa ganz naabbei noch e paar alte Videos un Bilder ausn Vereinslabn eigespielt un jeder kunnt siech do in de Filmle wiederdrkenne.

Itze freie mir uns aufn nächstn gemeinsame Obnd, un dar wird aa wieder racht schie warn – denk iech.

Bis zen nächstn Mol

Glück Auf!

Eier Vürstand

